



Konzeption

der Evangelischen
Kindertagesstätte
Friedenstraße Erlenbach am Main

**Träger Evangelische
Kirchengemeinde**
Martin – Luther- Platz 16
63906 Erlenbach am Main
Tel. 09372 – 5340
Fax 09372 941289
pfarramt.erlenbach@elkb.de

**Evang. Kindertagesstätte
Friedenstrasse**
Martin – Luther- Platz 18
63906 Erlenbach am Main
KiTa: 09372 70 63 435
Leitung: 09372 70 63 643
Kita.friedenstrasse.erlenbach@elkb.de

Stand: Januar-2023

Inhaltsverzeichnis

1	Struktur und Rahmenbedingungen	4
1.1	Informationen zu Träger und Kirche	4
1.2	Situation der Kinder und Familien.....	5
1.3	Gesellschaftliche Verantwortung.....	5
2	Das sind wir	5
2.1	Unser Team	5
2.2	Teamarbeit	5
2.3	Unser Bild vom Kind	6
2.4	Gewaltschutzkonzeption.....	6
3	Frischküche – Ernährungsschwerpunkte.....	7
3.1	Lebens- und Lernort Ernährung in der KiTa	7
3.2	Schlemmerstube.....	7
3.3	Qualitätsmerkmale.....	7
3.3.1	Speiseplan.....	7
3.3.2	Herkunft und Auswahl der Lebensmittel	8
3.3.3	Getränke.....	8
3.3.4	Frühstücksbüfett im Kindergarten	8
3.3.5	Mittagessen im Kindergarten.....	8
3.3.6	Nachmittagsnack im Kindergarten	9
3.3.7	Vollverpflegung in der Kinderkrippe	9
3.3.8	Verpflegung bei besonderen Anlässen.....	10
3.3.9	Geburtstage.....	11
3.3.10	Umgang mit Süßigkeiten	11
3.3.11	Mitwirkung der Kinder	11
3.3.12	Qualifikation des Personals	11
3.4	Zielsetzungen.....	12
3.4.1	Nachhaltigkeit.....	12
3.4.2	Besondere Bedürfnisse bei der Ernährungswahl: Allergien/Unverträglichkeiten und religiöse Besonderheiten.....	12
3.5	Ernährungsbildung	12
3.5.1	Kinder-Knigge und Selbstständigkeit.....	12
3.5.2	Vorbildfunktion	13
3.6	Pädagogisches Kochen	13

3.7	Zusammenarbeit mit allen Beteiligten	13
3.7.1	Ansprechpartner:innen	13
3.7.2	Rückmeldesystem der Kinder	14
3.7.3	Elterninformationsfluss	14
3.7.4	Elternbeteiligung	14
3.7.5	Essensgremium.....	14
3.7.6	Unsere Lieferanten/	15
3.7.7	EU Schulobstprogramm.....	15
3.7.8	Kostenerläuterung.....	15
4	Religionspädagogische Erziehung	16
5	Natur als Erlebnis- und Erfahrungsraum	17
6	Sprache und Literacy	17
7	Differenzierte Lernumgebung	19
8	Sauberkeitserziehung	20
9	Eingewöhnung und Übergänge	20
9.1	Gemeinsame Zeiten	20
9.2	So fällt der Abschied leicht.....	20
9.3	Eingewöhnung in der Kinderkrippe	21
9.4	Eingewöhnung im Kindergarten.....	22
9.5	Übergänge innerhalb der Einrichtung	23
9.6	Vorschulkinder – Vorbereitung und Abschied	23
10	Die Entwicklung der eigenen Sexualerziehung	23
11	Mitgestaltung	24
11.1	Elternarbeit – Erziehungspartnerschaft	24
11.2	Eltern als Mitgestalter	24
12	Organisation	25
12.1	Tagesstruktur/ Tagesablauf/ Ein Tag in der KiTa.....	25
12.2	Öffnungszeiten	26
12.3	Beiträge	26
12.4	Schließtage 2023/2024.....	26
13	Kooperationspartner/Vernetzung.....	27

Vorwort

Sucht man in Erlenbach am Main die evangelische Kirche, hört man oft schon von Weitem Lachen und Kinderstimmen. Denn da toben und spielen Kinder direkt in Nachbarschaft zur Martin-Luther-Kirche. Und umgekehrt: steht man im Garten der Kindertagesstätte, hört man die Glocke vom nahen Kirchturm. Diese Nähe ist uns wichtig, nicht nur räumlich: Kirchengemeinde und Kindertagesstätte gehören zusammen.

Wir als Kirchengemeinde werden bereichert durch die Kindertagesstätte. Wir freuen uns, Kinder beim Entdecken und Spielen begleiten zu dürfen. Wir schätzen uns glücklich, mit Kindern nachzudenken über Gott und die Welt.

Als evangelische Einrichtung ist es uns und unseren Mitarbeitenden wichtig, dass alle willkommen sind: Kinder und Eltern. Wir wollen ihnen partnerschaftlich, offen und wertschätzend begegnen, immer getragen von dem Vertrauen, dass wir angenommen und getragen sind.

Im Namen des Kirchenvorstands danke ich für Ihre Interesse und grüße Sie herzlich

Ihr Pfarrer Dr. Gregor Kreile

1 Struktur und Rahmenbedingungen

1.1 Informationen zu Träger und Kirche

Im Jahr 1956 wurde die Martin-Luther-Kirche eingeweiht. Es waren damals nicht viele Evangelische in dem kleinen Main-Städtchen Erlenbach. Die meisten von ihnen kamen als Heimatvertriebene oder Flüchtlinge nach dem Krieg hierher. Ihr fester Wunsch und Wille war es, ihrem Glauben ein Zuhause zu geben. Viel Geld gab es damals nicht. Und doch haben viele etwas dazugegeben, damit ein Kirchenbau möglich wurde. Eine schlichte, aber für die Verhältnisse der evangelischen Diasporagemeinden am Untermain geräumige Kirche entstand. Inzwischen hat die Kirchengemeinde ca. 1200 Gemeindemitglieder, die aus den Ortschaften Erlenbach, Mechenhard und Streit kommen. Bunt und von Gottes Gegenwart durchdrungen, so versteht sich das Kirchenschiff und das Gemeindeleben.

Die Trägerschaft der Evang. Kindertagesstätte Friedenstrasse obliegt seit der Eröffnung zu 01.09.2021 der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Erlenbach am Main. Unterstützt wird diese vom Kindergarten- Ausschuss und dem Kirchenvorstand. Geleitet werden beide Gremien vom Pfarrer Dr. Gregor Kreile. Dieser hat auch die Fach- und Dienstaufsicht.

1.2 Situation der Kinder und Familien

Erlenbach ist eine multikulturelle Stadt und hat einen großen Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund. Kulturelle und religiöse Biographien, unterschiedliche Sprachniveaus und verschiedene Sichtweisen auf das Bildungssystem sowie gesellschaftlich unterschiedlich geprägte Kulturen fordern ein weltoffenes, differenziertes Arbeiten, geprägt von Wertschätzung und Toleranz.

1.3 Gesellschaftliche Verantwortung

Kinder sind vollständige, eigene Persönlichkeiten und somit in ihrer Person ernst zu nehmen. Konkret bedeutet dies, dass die Bedürfnisse, Ideen und Wünsche der Kinder mit einbezogen werden, dadurch erfahren die Kinder sich in ihrer Selbstwirksamkeit. Das pädagogische Fachpersonal steht in der Verantwortung, sie mit allen Möglichkeiten zu unterstützen. Eine verantwortungsvolle Erziehungspartnerschaft mit den Familien ist selbstverständlich.

2 Das sind wir

2.1 Unser Team

In der KiTa Friedenstrasse arbeiten wir mit einem Multiprofessionellen Team. Der Personalschlüssel orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben. Durch viele Vollzeitkräfte, ist auch in den Randzeiten ein guter Personalschlüssel gegeben. Das Personal ist in Krippen- und Kindergartenkräfte aufgeteilt, jedoch arbeiten wir im offenen Konzept, wodurch im Alltag eine regelmäßige Begegnung des Personals stattfindet. In den Aufgabenbereichen wird nicht nach Fach- und Ergänzungskräften unterschieden, sondern jede:r kann die eigenen Stärken in allen Bereichen miteinbringen. Dadurch nutzen wir alle Ressourcen bestmöglich und verteilen die Aufgaben auf vielen Schultern.

Die Ausbildung neuer pädagogischer Kräfte ist ein wichtiges Thema, dem wir uns annehmen. So bilden wir Erzieher:innen/Kinderpfleger:innen in unserer Einrichtung aus. Auch Schulpraktikant:innen und FSJler finden in unserer Einrichtung einen Platz.

2.2 Teamarbeit

Eine gute Zusammenarbeit im Team ist für eine gelingende pädagogische Arbeit unabdingbar. Denn nur ein Team in dem Vertrauen, Offenheit und Wertschätzung besteht, kann ein gutes Bildungs- und Betreuungsangebot bieten. Wir als KiTa-Personal sind wichtige Modelle für die Kinder und sollten ihnen deshalb auch einen respektvollen Umgang untereinander vorleben. So können die Kinder jeden Tag von uns lernen und eine wertschätzende Grundhaltung entwickeln. Die Teamarbeit findet täglich im Alltag statt und wird zusätzlich durch folgende Punkte unterstützt:

- ✓ Jeden Montag treffen wir uns mit dem pädagogischen Personal für zwei Stunden zur Teamsitzung. Dabei werden alle wichtigen Dinge, die in naher oder ferner Zukunft anstehen besprochen. Außerdem werden Situationen reflektiert und Beobachtungen besprochen. Alle vier Wochen kommt eine Person aus dem Küchenpersonal mit in die Teamsitzung, um ebenfalls einen Überblick zu haben.

- ✓ Im KiTa-Jahr haben wir 3 Planungs- und Reflexionstage. An diesen Tagen bearbeiten wir verschiedene pädagogische Themen, planen das KiTa-Jahr, reflektieren und ziehen Rückschlüsse.
- ✓ Jede:r aus dem pädagogischen Personal hat mindestens einmal die Woche Vorbereitungszeit. Diese kann allein oder auch gemeinsam mit anderem Fachpersonal genutzt werden. In dieser Zeit werden Angebote vorbereitet, Beobachtungen besprochen, Elterngespräche vorbereitet, etc.
- ✓ In regelmäßigen Abständen innerhalb des KiTa-Jahres, nimmt das gesamte Team an einer Teamsupervision teil. Dazu kommt eine ausgebildete Supervisorin zu uns in die Einrichtung und begleitet uns bei aktuellen Themen. Dabei findet ein guter Austausch untereinander statt, verschiedene Sichtweisen werden aufgezeigt und Konflikte vorgebeugt. Diese Zeit ist für das gesamte Team sehr wertvoll, da man so in einem geschützten Rahmen auch sensible Themen ansprechen kann.
- ✓ Einmal im Jahr (bei Bedarf auch öfter) finden Mitarbeitendengespräche zwischen Leitung und Mitarbeiter:in statt. Dabei wird individuell auf jede einzelne Person eingegangen und fachliche sowie persönliche Weiterentwicklung unterstützt.
- ✓ Es gibt ebenfalls die Möglichkeit, dass das ganze Personal an einer Teamfortbildung teilnimmt. Diese finden jedoch nicht regelmäßig, sondern gezielt und nach Bedarf zu gewissen Themen statt.

2.3 Unser Bild vom Kind

Dieser Punkt befindet sich noch in der Ausarbeitung und wird demnächst ergänzt.

2.4 Gewaltschutzkonzeption

Jeden Tag begleiten wir die uns anvertrauten Kinder auf ihrem individuellen Lebensweg. Um eine gesunde Entwicklung in allen Bereichen zu erzielen, ist es unabdingbar, dass sich die Kinder gut aufgehoben fühlen, sicher in ihrer Umgebung sind, liebevoll betreut werden und sich frei entfalten können. Aus diesem Grund ist ein Kinderschutzkonzept wichtig und auch fest im Gesetz verankert.

Wir als pädagogische Fachkräfte, Leitung, Verwaltung und Träger, aber auch Eltern, haben die Sorge zu tragen, Maßnahmen des Kinderschutzes umzusetzen und Prävention zu gewährleisten. Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen. Gemeinsam wollen wir eine Kultur der Achtsamkeit leben und die uns von Ihnen anvertrauten Kinder zu starken Persönlichkeiten heranwachsen lassen.

Wir bieten zu jederzeit einen geschützten Ort und vertrauensvolle Ansprechpersonen, wo Grenzverletzungen, Übergriffe und Gewalttaten keinen Raum haben! Das Kinderschutzkonzept bietet Handlungssicherheit für Personal, Kinder, Eltern und alle anderen Beteiligten.

Unser Gewaltschutzkonzept ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

Es soll:

- Kinder vor Grenzverletzungen, Übergriffen und jeglicher Form von Gewalt schützen und altersentsprechend geeignete Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung gewährleisten.

- Pädagog:innen vor falschen Anschuldigungen schützen, Sicherheit im Umgang mit sensiblen Situationen geben und Grundlage der regelmäßigen Reflexion sein.
- Eltern Orientierung geben, wie in der KiTa gehandelt wird und wie sie in Verdachtsfällen und/oder bei Übergriffen handeln können.
- Träger handlungssicher machen in Verdachtsfällen und bei Übergriffen und präventive mögliche Absicherung gewährleisten.

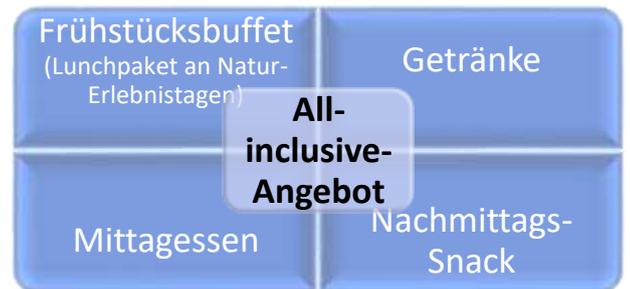
Die Gewaltschutzkonzeption kann gerne jederzeit eingesehen werden. Die Sicherheit aller Beteiligten liegt uns am Herzen.

3 Frischeküche – Ernährungsschwerpunkte

3.1 Lebens- und Lernort Ernährung in der KiTa

Der Ausspruch „Essen hält Leib und Seele zusammen“ ist vertraut. Im pädagogischen Konzept für die Einrichtung darf das Thema „Ernährung“ nicht fehlen. Es ist ein Anliegen, dass möglichst viele der Lebensmittel frisch und direkt verarbeitet und gemeinsam verzehrt werden.

Das Ernährungsangebot beinhaltet ungesüßte Getränke, ein Frühstücksbuffet, ein Mittagessen und zusätzlich einen Nachmittagssnack, welches die Kinder in der dafür vorgesehenen Schlemmerstube einnehmen. Somit wird im Bereich Ernährung Chancengleichheit hergestellt, eine gesunde und ausgewogene Ernährung und trotzdem Vielfalt gelebt. Unterschiedliche Essensgewohnheiten aufgrund von Religion, Gesundheit etc. werden respektiert und berücksichtigt.



3.2 Schlemmerstube

Zu einer angenehmen Essensatmosphäre gehört selbstverständlich auch ein geeigneter Raum, in dem das Essen eingenommen wird. Hier erwartet die Kinder ein lichtdurchfluteter, freundlicher Raum mit kindgerechten Tischen und Stühlen.

Gemeinsam mit dem Team decken die Kinder die Tische, dekorieren den Raum und erledigen kleiner Reinigungsarbeiten z.B. Platz aufräumen, Essensreste entsorgen.

Die Namensgebung „Schlemmerstube“ wurde von den Kindern, Eltern und Team in einer Meinungsumfrage abgestimmt.

3.3 Qualitätsmerkmale

3.3.1 Speiseplan

Die Erstellung des Speiseplans richtet sich nach den Vorschriften der deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). Um die Ausgewogenheit, Vielfältigkeit und Qualität stetig zu optimieren, ist ein regelmäßiger Austausch zwischen dem Küchenpersonal und dem pädagogischen Personal sowie im Essensgremium (siehe 3.7.5) wichtig.

3.3.2 Herkunft und Auswahl der Lebensmittel

Um ein ausgewogenes, gesundes und gleichzeitig auch leckeres Menü anbieten zu können, werden möglichst viele Vollkornprodukte und weitestgehend unverarbeitete und vor allem ungesüßte Lebensmittel verwendet.

Frisch, regional und umweltverträglich, das sind wichtige Prinzipien nach denen die Speisen gekocht und serviert werden. Einen hohen Stellenwert im Einkauf haben Produkte aus fairem Handel und biologischer Erzeugung. Die wichtigsten Rohstoffe der Frischeküche stammen aus der Region, von einheimischen Erzeugern und Lieferanten.

Fertige Tiefkühlfertigerrichte oder genetisch veränderte, bzw. bestrahlte Lebensmittel werden in der Speisenverarbeitung vermieden.

Ein sparsamer Umgang mit Zucker und Salz ist eine Selbstverständlichkeit. Alternative Süßungsquellen z.B. Honig werden eingesetzt.

3.3.3 Getränke

Ausreichendes Trinken gehört zu einer vollwertigen Verpflegung und ist zu jeder Jahreszeit von großer Bedeutung für die körperlichen, geistige und gesundheitliche Entwicklung der Kinder. Den Kindern steht jederzeit Trinkwasser (mit oder ohne Kohlensäure) zur freien Verfügung. Ergänzt wird das Getränkeangebot mit ungesüßten Tees oder anderen leckeren Rezepten (z.B. Kinderpunsch, Smoothies) je nach Jahreszeit.

3.3.4 Frühstücksbüfett im Kindergarten

Mit einem guten Frühstück startet man gestärkt und gesund in den Tag. Deshalb bietet die Schlemmerstube jeden Morgen von 7:00 – 9:30 Uhr ein reichhaltiges Frühstücksbüfett an, an dem die Kinder sich nach Herzenslust und Hunger bedienen dürfen.

Das gesamte Team begleitet die Kinder bei der Entscheidungsfindung in Bezug auf die Essenswahl, behält die Portionsmengen im Blick und achtet darauf, dass sich im Laufe des Vormittags alle Kinder stärken. Die Kinder können selbst entscheiden ob, was, wie viel und mit wem sie essen möchten. Bei dem vielfältigen Angebot können sie ihren Bedürfnissen entsprechend eine eigene Auswahl treffen und selbst entscheiden worauf sie Hunger haben.

Täglich gibt es:

- ✓ Wurst- und Käseauswahl
- ✓ Marmelade
- ✓ Obst und Gemüse
- ✓ Butter

Im wechselnden Angebot gibt es:

- ✓ Ungezuckertes Müsli in verschiedenen Variationen
- ✓ Selbstgebackener Kuchen, Brot oder auch mal Brötchen
- ✓ Milch, Joghurtprodukte, Frischkäse, Quark
- ✓ Gekochte Eier
- ✓ Verschiedene Aufstriche: Tomate, Schoko, Erdnussbutter...

3.3.5 Mittagessen im Kindergarten

Der zeitliche Rahmen für die Mittagsmahlzeit ist so geregelt, dass jedes Kind ausreichend Zeit hat in seinem individuellen Tempo zu essen. Insgesamt ist ein Zeitrahmen von 45 Minuten angesetzt. Die 50 Kindergartenkinder essen nacheinander 11:30 – 12:15 Uhr und 12:15 – 13:0 Uhr. Dazu sind sie in feste Essensgruppen eingeteilt.

Das Küchenteam bereitet täglich ein frisches, warmes Mittagessen zu. Da Kinder ihr Essen gerne sortieren, wird darauf geachtet, dass die einzelnen Zutaten möglichst getrennt voneinander serviert werden. So kann sich jedes Kind von dem nehmen, was es möchte und selbst mischen. Das Essen wird kurz vor der Essenszeit fertiggekocht und dann direkt an die Kinder serviert. Dadurch werden lange Standzeiten vermieden und wertvolle Vitamine und andere Inhaltsstoffe bleiben erhalten.

Mit Ausnahme der Kinder mit besonderen Ernährungsanforderungen, erhalten unsere Kinder alle die gleiche Mittagsmahlzeit.

Da Essen ein Grundbedürfnis ist, darf es nicht als Belohnung oder Bestrafung eingesetzt werden. So gibt es für alle Kinder auch Nachtisch (vorausgesetzt es gibt an diesem Tag einen) unabhängig davon, ob es die Hauptmahlzeit aufgegessen hat. Besonderen Wert legen wir auf Geschirr aus Porzellan und Glas, denn dadurch ermöglichen wir den Kindern Erfahrungen mit zerbrechlichem Material zu machen. Kannen, Schüsseln, Schöpfgeräte und Besteck sind auf das eigenständige Tun der Kinder abgestimmt. Wenn die Kinder gegessen haben, räumen sie selbstständig auf und achten darauf, dass sie ihren Platz ordentlich hinterlassen. Dabei werden sie soweit wie notwendig vom pädagogischen Personal bzw. Küchenpersonal unterstützt.

Rituale, wie gemeinsames Beten oder Tischsprüche und wiederkehrende Abläufe geben eine Struktur und vermitteln den Kindern Sicherheit. Deshalb haben wir folgenden festen Ablauf für das Mittagessen:

- ✓ Händewaschen und bei Bedarf Toilettengang
- ✓ Treffpunkt in der Garderobe mit Sing- und Fingerspielen, bis alle Kinder im Sanitärbereich fertig sind
- ✓ Gemeinsamer Gang zur Schlemmerstube
- ✓ Platzsuche, jedes Kind hat sein eigenes Tischkärtchen mit Foto und Namen gestaltet. Die Kärtchen liegen auf den Tellern, so sieht erkennt jedes Kind wo es sitzt.
- ✓ Selbstständiges Einschenken der Getränke
- ✓ Gemeinsames Beten oder Sprechen eines Tischspruches
- ✓ Das Küchenteam stellt das Mittagessen vor, benennt die Speise, erläutert die Zutaten und stellt die entsprechenden Schüsseln auf die Tische
- ✓ Essenausgabe vom Team an die Kinder
- ✓ Den Nachschlag nehmen sich die Kinder selbstständig
- ✓ Platz aufräumen: Besteck, ggf. Essenreste entsorgen, Teller auf den Servierwagen stellen
- ✓ Nachtisch genießen und den Platz, inklusive Glas aufräumen
- ✓ Spätestens zum Abschluss erhält jedes Kind einen Waschlappen um Mund, Hände und Tisch zu putzen. Während dem Essen können sich die Kinder jederzeit bei Bedarf einen Waschlappen nehmen.

3.3.6 Nachmittagsnack im Kindergarten

Den Nachmittagsnack nehmen die Kinder in der Schlemmerstube oder im Garten ein. Gegen 14:15 Uhr werden Obst, Gemüse, gebackene Waffeln, Brote oder andere kleine frische Snacks gereicht.

3.3.7 Vollverpflegung in der Kinderkrippe

Das vorbereitete Frühstücksbüfett und das Mittagessen werden in den Gruppenraum gebracht, wo das pädagogische Team die Kinder beim Essen unterstützt und begleitet.

In der Kinderkrippe wird der Ablauf des Frühstücks den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Im Zeitfenster von ca. 8:00 Uhr bis 9:30 Uhr gibt es ein Frühstücksbuffet, bei dem die Kinder selbst entscheiden können, wann sie essen gehen. Mit einem Teller bedienen sie sich am reichhaltigen Buffett. Zur Auswahl stehen die Speisen wie in Punkt 1.3.4. beschrieben. Mit der Unterstützung des Fachpersonals schmieren sich die Kinder ihre Brote selbstständig, genießen dann die Mahlzeit, ggf. gerne mit einem Nachschlag bevor sie sich den Mund mit einem feuchten Lappen abwischen, diesen in einem bereitgestellten Behälter entsorgen und dann ihr Geschirr auf dem Servierwagen verstauen.

Der Entwicklungsstand der Krippenkinder kann sehr unterschiedlich sein. Deshalb geht das Team individuell auf die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder ein und unterstützt z.B. beim Füttern, beim Einschenken, beim Kleinschneiden...

Es ist wichtig, die nonverbalen und verbalen Signale der Kinder deuten zu können, damit sie bei der Entscheidungsfindung, was und wie viel sie essen möchten unterstützt werden können.

Jedes Kind hat einen eigenen Becher, den es am Morgen auswählt, der ihm jederzeit wieder nachgeschenkt wird, mit dem Getränk (Wasser mit/ohne Kohlensäure oder Tee) welches sich das Kind wünscht.

Kinder, die zur Mittagsessenszeit schlafen, bekommen das Essen aufgehoben und erhalten ihre Mahlzeit zu einem späteren Zeitpunkt.

Ablauf des Mittagessens in der Kinderkrippe:

- ✓ Händewaschen und bei Bedarf Toilettengang oder Wickeln
- ✓ Platzsuche, jedes Kind hat sein eigenes Tischkärtchen mit Foto und Namen gestaltet. Die Kärtchen liegen auf den Tellern, so sieht erkennt jedes Kid wo es sitzt.
- ✓ Lätzchen anziehen
- ✓ Gemeinsames beten, sprechen oder singen eines Tischspruches
- ✓ Das pädagogische Team stellt das Mittagessen vor, benennt die Speisen, erläutert die Zutaten und stellt die entsprechenden Schüsseln auf die Tische
- ✓ Essenausgabe vom Team an die Kinder
- ✓ Je nach Entwicklungsstand nehmen sich die Kinder den Nachschlag selbst oder werden dabei unterstützt
- ✓ Je nach Entwicklungsstand: Platz aufräumen: Besteck, ggf. Essenreste entsorgen, Teller auf den Servierwagen stellen
- ✓ Nachtsch genießen und den Platz, inklusive Becher ohne Deckel aufräumen
- ✓ Spätestens zum Abschluss erhält jedes Kind einen Waschlappen um Mund, Hände und Tisch zu putzen

3.3.8 Verpflegung bei besonderen Anlässen

Ein Jahr in der KiTa beinhaltet viele Feste und Feiern. Gemeinsam planen das Küchen- sowie das pädagogische Team für Festtage besondere Speiseangebote, z.B. Weihnachtsbrunch, Zuckerfest mit orientalischen Lebensmitteln. Aktionstage oder Aktionswochen runden das Speisenangebot im Jahreskreis individuell ab. Dies können z.B. vegane Tage sein, Speiseangebote aus anderen Kulturen, Farbenwochen oder vieles mehr.

Bei längeren Ausflügen erhalten alle Kinder Lunchpakete vom Küchenteam, um auch an diesen Tagen eine ausgewogene und vor allem stärkende Ernährung gewährleisten zu können.

3.3.9 Geburtstage

Die Geburtstage der Kinder werden gebührend gefeiert. Die Familien erhalten ca. 1 Monat vor dem Geburtstag eine Wunschkarte. Auf dieser Karte darf das zukünftige Geburtstagskind einen Nachtisch für seine Feier wählen.

Gefeiert wird beim Mittagessen, mit einem Geburtstagstunnel, einem selbst gestalteten Papierstern mit Kerze, einer Krone und einer Perle für den Geburtstagluftballon und natürlich mit den Freunden, Gesang und guten Wünschen.

Wir verzichten bewusst auf Geschenke materieller Art. Unser Schwerpunkt liegt im zwischenmenschlichen Bereich. Um die Chancengleichheit für alle Kinder zu wahren nehmen wir keinerlei Getränke- Essens- oder andere Überraschungen an – wir genießen den Moment!

3.3.10 Umgang mit Süßigkeiten

Die meisten Kinder essen gerne Süßigkeiten. Für Kinder ist es jedoch wichtig, dass wir ihnen einen gesunden Umgang mit Süßigkeiten vermitteln. Wir als Fachkräfte sind uns auch hier der Vorbildfunktion bewusst. Süßigkeiten gibt es deshalb sowohl für die Kinder, als auch für das Team nur, wenn diese aus der Frischeküche kommen und für alle zum Beispiel als Nachtisch vorgesehen sind. So hat das Fachpersonal aus der Küche den Überblick, wie viel Süßes gegessen wird. Wenn es Süßigkeiten gibt, sollen diese bewusst von den Kindern gegessen werden und nicht als Snack für zwischendurch dienen. Das Team hat bei Bedarf natürlich die Möglichkeit in der Pause etwas Süßes zu sich zu nehmen.

3.3.11 Mitwirkung der Kinder

Die zubereiteten Mahlzeiten werden mit Hilfe der Kinder auch selbst biologisch angebaut und verarbeitet (z.B. Kräuterschnecke, Gemüsebeet, Beerensträucher). Durch die Frischeküche erhalten die Kinder einen Einblick in die saisonale, regionale und ursprüngliche Küche und ein bewusster Umgang von Lebensmitteln wird vermittelt.

3.3.12 Qualifikation des Personals

Die hauswirtschaftlichen Mitarbeitenden kennen die Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und haben sich entsprechend fortgebildet. Darüber hinaus erhalten sie regelmäßig eine Schulung zum Infektionsschutzgesetz und kennen die Hygienebestimmungen, die wichtig für die Zubereitung von Lebensmitteln sind. Sie erledigen alle im Küchen- und Lebensmittellager anfallenden Aufräum-, Spül- und Reinigungsarbeiten.

Grundvoraussetzungen für das tägliche miteinander sind Kenntnisse im Themenbereich der gesunden Kinderernährung und der kindgerechten Zubereitung der Mahlzeiten.

- die relevanten rechtlichen, Vorschriften für eine Speis Zubereitung in der Gemeinschaftsverpflegung, die Organisation der Lebensmittelbestellung sowie der Qualitätskontrolle und der Lagerung.
- Das wirtschaftliche Arbeiten im Rahmen des vorgegebenen Budgets, die Erstellung eines Grundrezeptordners, die Speiseplangestaltung sowie die kindgerechte Zubereitung von Frühstück und Mittagmahlzeit

Das Küchenteam tritt dauerhaft mit den Kindern in den Dialog um deren Wünsche und Bedürfnisse kennenzulernen. Sie nehmen an den Essenssituationen teil, um nah am Geschehen zu sein und als Ansprechpartner:in zu agieren. Des Weiteren planen sie pädagogische Aktionen mit den Kindern und dem pädagogischen Personal.

3.4 Zielsetzungen

Durch unsere Vielfalt an verschiedenen Produkten bekommen die Kinder zum einen die Möglichkeit neue Lebensmittel kennenzulernen und zum anderen die Möglichkeit sich im pädagogischen Rahmen z.B. mit der Herstellung und der Herkunft von verschiedenen Lebensmitteln zu beschäftigen. Dies geschieht sowohl beim pädagogischen Kochen als auch bei der Pflege (Anpflanzung, Gießen und Ernte) der Obst- und Gemüsesorten im eigenen Garten.

Viele kleine Ziele werden durch die bezugsorientierte Pädagogik ganz spielerisch vermittelt:

- ✓ Förderung der Feinmotorik und Selbstständigkeit
- ✓ Stärkung des Verantwortungsbewusstseins
- ✓ Wahrnehmen der Sinne und entdecken der verschiedenen Geschmacksvielfalten
- ✓ Sprachförderung
- ✓ Erlernen der Kommunikationsregeln
- ✓ Vermittlung einer Tischkultur
- ✓ Schulung der Mengenerfassung
- ✓ Erleben von Hunger- und Sättigungsgefühl
- ✓ Erlernen der Unterschiede zwischen Hunger und Appetit
- ✓ Einschätzen der Portionsgrößen
- ✓ Wertschätzung und Dankbarkeit für Lebensmittel

3.4.1 Nachhaltigkeit

Im Sinne des Umweltgedankens fallen durch das „All inclusive Angebot“ weniger Verpackungen an (z.B. Bäckertüten) und Kunststoffdosen werden nicht benötigt. Außerdem achten wir beim Einkaufen stets darauf wiederverwendbare Taschen oder Körbe statt Plastiktüten zu nutzen. Molkereiprodukte werden größtenteils in Glasbehältern geliefert und wiederverwertet. Außerdem gibt es bei uns viele Bio-Produkte, welche klimafreundlicher als die konventionellen Alternativen sind.

3.4.2 Besondere Bedürfnisse bei der Ernährungswahl: Allergien/Unverträglichkeiten und religiöse Besonderheiten

Medizinisch begründete Ernährungsvorschriften werden selbstverständlich eingehalten. Bei bestehenden Allergien und Unverträglichkeiten wird eine ärztliche Bescheinigung benötigt, um dann gemeinsam einen geeigneten Umgang für das tägliche Vollverpflegungskonzept zu finden.

Religiös und ethisch begründete Kostformen werden respektiert und im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten umgesetzt. Der Verzicht von Schweinefleisch ist im Vollverpflegungskonzept eine Selbstverständlichkeit.

3.5 Ernährungsbildung

3.5.1 Kinder-Knigge und Selbstständigkeit

Selbstständigkeit und Selbsterfahrung stehen im Mittelpunkt der Frischeküche, hierbei werden die Kinder gleichermaßen vom pädagogischen Team sowie vom Küchenteam in ihren Entwicklungsschritten und Bedürfnissen unterstützt und begleitet.

Kinder haben noch kein funktionierendes natürliches Sättigungsgefühl. Im Alltag erfahren sie die Bedeutung von Hungergefühl und Sättigung, dies ist für eine gesunde Entwicklung von enormer Bedeutung.

In der Schlemmerstube können sie sich selbst erfahren und lernen ihr Hunger- und Sättigungsgefühl kennen.

Die Kinder können verschiedene Speisen erschmecken, das Team akzeptiert jedoch auch deren Meinungsfreiheit „Nein“ zu sagen, wenn es ihnen nicht mundet. Kein Kind wird zum Essen gezwungen. Das Team begleitet die Kinder darin geeignete Portionsmengen zu erproben - Reste werden immer akzeptiert. Kein Kind muss hungern, wenn das Essen nicht schmeckt, gemeinsam werden Lösungen gefunden. Das Team versucht jedoch immer wieder Anregungen zum Probieren zu geben. Diese Vertrauensbasis und eine positive Tischatmosphäre stärkt die Genussfähigkeit.

3.5.2 Vorbildfunktion

Jedes Kind darf sich selbst Essen nachnehmen und Getränke eingießen. Dabei bekommen sie bei Bedarf Hilfestellung vom pädagogischen Personal.

In der Rolle als Vorbilder legen wir Wert darauf, mit den Kindern zu speisen und den Kindern unsere westliche Tischkultur vorzuleben und mit ihnen entsprechende Verhaltensregeln einzuüben.

Die Zeiten während des Speisens dienen dem Team als wertvolle Beobachtungszeiten: Vorlieben und Abneigungen sowie die sprachlichen und nichtsprachlichen Signale der Kinder werden wahrgenommen.

3.6 Pädagogisches Kochen

Das Verständnis der Herkunft unserer Nahrungsmittel und die Beobachtung bei der Zubereitung ist von großer Bedeutung. Jedoch ist auch das gemeinsame Wirken mit den Kindern ein Teil des pädagogischen Konzepts. Dies geschieht unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes des Kindes, der hygienischen Vorgaben und nach Rücksprache mit dem gesamten Team, die diese Situationen begleiten.

Hauswirtschaftliche Aktivitäten können sein:

- ✓ Gemeinsames Kochen, Backen
- ✓ Gemeinsames Schneiden von Obst und Gemüse
- ✓ Wäsche waschen oder zusammenlegen und aufräumen
- ✓ Altglas wegbringen
- ✓ Müll sortieren
- ✓ Einkaufen

3.7 Zusammenarbeit mit allen Beteiligten

3.7.1 Ansprechpartner:innen

Gerne können sich Eltern bei Fragen zum Essen und Trinken an die Küchenkräfte, die/den Verpflegungsbeauftragte:n, das pädagogische Personal oder die Leitung wenden. Wir freuen uns darüber, wenn sich Eltern an Aktionen und Projekten zum Thema Essen und Ernährung aktiv beteiligen und einbringen.

Küchenleitung: Irina Bösel

KiTa- Leitung: Silke Buhleier

Ansprechpartnerin aus dem Essensgremium (siehe 3.7.5): Janina Münzner

3.7.2 Rückmeldesystem der Kinder

Eine emphatische und kindgerechte Kommunikation ist eine essenzielle Grundlage der Kommunikation. Die Kinder dürfen jederzeit mit dem Küchenteam in Kontakt treten.

Durch den tollen Blick der Durchreiche können die Kinder die Handlungsabläufe in der Küche beobachten und mit den Küchenteam in direkten Austausch treten.

Das pädagogische Team kommuniziert mit den Kindern im Alltag und beim Essen, befragt und beobachtet, sammelt Informationen und gibt diese an das Küchenteam weiter. So können diese den Speiseplan verbessern und den Wünschen der Kinder entsprechend anpassen.

Regelmäßig haben die Kinder die Möglichkeit, dem Küchenteam eine Rückmeldung bezüglich des Mittagessens zu geben. Dies geschieht mit einem Rückmeldesystem im Ampelprinzip. Jedes Kind erhält einen Korken und wirft diesen zum Abschluss des Mittagessens in das entsprechende Glas:

- Grün = sehr lecker, bitte nochmal kochen
- Gelb = Naja, ich weiß noch nicht so genau
- Rot = Heute hat es mir gar nicht geschmeckt

Dabei werden die Kinder durch das Personal begleitet, indem sie immer wieder erklären wann man den Korken in welches Glas werfen muss. Den Kindern fällt die Entscheidung ohne Hilfe oftmals schwer.

3.7.3 Elterninformationsfluss

Eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Eltern ist unerlässlich für eine gute Essensversorgung und ein nachhaltiges Essverhalten der Kinder. Bereits im Aufnahmegespräch werden essentielle Ernährungsgewohnheiten besprochen.

Im KiTa Alltag werden die Kinder beim Essen und Trinken mit ihren Vorlieben und Abneigungen wahrgenommen. Das Team achtet auf sprachliche und nichtsprachliche Signale der Kinder. Bei wiederkehrenden Auffälligkeiten wird das gemeinsame Gespräch mit den Eltern gesucht.

Über die Informationswand im Eingangsbereich wird das tägliche Mittagessen-Angebot vor der Abholzeit veröffentlicht, damit alle Beteiligten mit ihrem Kind über das Speiseangebot kommunizieren können.

Regelmäßig werden dort auch Aushänge in Form von Fotos, Plakaten, Berichten zu Produkten aus dem Speiseangebot oder Handlungsabläufen gemacht.

3.7.4 Elternbeteiligung

- Mithilfe bei der Essensversorgung zu bestimmten Anlässen
- Obst- und Gemüsespenden aus dem eigenen Garten /Feld
- Exkursionsmöglichkeiten z. B. Mithilfe bei der Apfelsaft- Pressaktion
- Rezeptvorschläge
- Bei Bedarf Unterstützung beim Spülen

3.7.5 Essensgremium

Um eine gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten gewährleisten zu können, bildet sich jährlich ein Essensgremium mit Vertreter:innen der Elternschaft, des Küchenteams sowie des pädagogischen Personals. Im Bedarfsfall nehmen Träger oder Fachberater:innen daran teil.

Dieses Gremium vertritt die Interessen und Belange der verschiedenen Akteure, beleuchtet organisatorische Aspekte, gibt Anregungen für die Ausrichtung der Verpflegung, bespricht Fragen und Herausforderungen, findet gemeinsam Lösungen und bleibt im regen Austausch über aktuelle Ereignisse.

Zielführend ist es eine Qualitätssicherung für die Frischeküche gewährleisten zu können.

3.7.6 Unsere Lieferanten/

Bäckerei Kirchgäßner Bahnstraße 19 63906 Erlenbach am Main 09372 98890	Bio Bauernhof Frey Monbrunn 9 63897 Miltenberg 09371/ 66368
Drogeriemarkt „dm“ Pfüzenäcker 2-6 63906 Erlenbach 09372 1398925	Edora Gewürze Industriestr. 4 63801 Kleinostheim 06027 409640
Eine Welt Laden Bahnstr. 9a 63906 Erlenbach 09372 6807	Kastanienhof Kastanienhof 1 63911 Klingenberg am Main 09372 3245
Kraut und Rübe Doktor-Vits Straße 9 63906 Erlenbach am Main 09372 7063520	Metzgerei Schüßler Doktor-Vits Straße 9 63906 Erlenbach am Main 09372 5334
Repp Geflügelfarm Auweg 25 63920 Großheubach 09371 80286	Rewe Erlenbach Berliner Str. 22A 63906 Erlenbach 09372 98830
Varietee Marktplatz 3 68526 Ladenburg 06203 8636900	

3.7.7 EU Schulobstprogramm

„Das EU-Schulprogramm soll die Wertschätzung von Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukten bei Kindern steigern und die Entwicklung eines gesundheitsförderlichen Ernährungsverhaltens unterstützen.

Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 und Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt in Kindergärten und Häusern für Kinder (Stichtagsregelung) erhalten kostenlos bevorzugt regionales und saisonales Obst, Gemüse, Milch und ausgewählte Milchprodukte. Das EU-Schulprogramm wird aus Landes- und EU-Mitteln finanziert.“¹

3.7.8 Kostenerläuterung

Zu dem monatlichen Elternbeitrag werden Kosten in Höhe von 100,00 € pro Monat erhoben. Diese sind keine Wahlleistung, sondern verpflichtend und umfassen das vollständige Verpflegungsangebot. Um eine gute Qualität für das All-inclusive-Angebot zu garantieren ist eine dauerhafte Bezahlung der anfallenden Verpflegungskosten zur Frischeküche nötig. Dies gilt auch bei Krankheitstagen, Fehlzeiten, Urlaub oder Schließtagen der Institution.



¹ <https://www.stmelf.bayern.de/agrarpolitik/foerderung/154596/>

Die Kinder benötigen keine Speisen oder Getränke von zu Hause, somit entfällt das Vorbereiten und Richten der Verpflegungsdosen und das Kind erhält über die gesamte Buchungszeit eine nahrhafte und ausgewogene Ernährung.

Die Verpflegungskosten werden jährlich überprüft und können gegebenenfalls angepasst werden.

Es kann immer einmal zu besonderen Situationen kommen, in denen das Team und der Träger flexibel und ggf. spontan reagieren müssen. Deshalb kann es zu Abweichungen im erläuterten Konzept kommen.

4 Religionspädagogische Erziehung

Christliche Erziehung heißt, das Kind in seiner Individualität als ein Geschöpf Gottes anzunehmen und es in seiner Ganzheitlichkeit zu sehen. Das christliche Menschenbild ist Grundlage des Umganges miteinander. Der Mensch als geliebtes Geschöpf Gottes, ist angenommen und einmalig.

Die Einrichtung und Kirchengemeinde gehören eng zusammen. Der christliche Glaube an Gott wird durch regelmäßige religiöse Angebote (biblische Geschichten, Lieder, Gebete, kirchliche Feste) erfahren. Es ist wichtig, gemeinsam christliche Traditionen zu entdecken, zu gestalten und zu leben. Gemeinsam werden Freude, Spaß, Traurigkeit, Wut, Streit erlebt und die Wichtigkeit von Dankbarkeit, Trost und Vergebung gespürt.

„Gott ist immer da“ – auf der Grundlage dieser Zusage ist es für uns wichtig, dass wir mit allen Kindern Gott erleben, dass wir erfahren können, dass jede und jeder Einzelne von Gott geliebt ist, mit seinen Stärken und seinen Schwächen. Es ist uns wichtig, dass alle Menschen, die in und um unseren Kindergarten mit uns in Beziehung stehen akzeptiert und respektiert werden ohne Ansehen von Konfession, Religion oder sonstigen Weltanschauungen.

Rituale sind wichtig, um Kindern zum einen Halt und Geborgenheit zu vermitteln, indem wir christliche Lieder singen gemeinsame Gebete sprechen und in der Kita regelmäßige Mini-Gottesdienste feiern oder biblischen Geschichten lauschen. Monatlich kommt der Pfarrer mit seiner Bollerwagenkirche in die KiTa, erzählt eine biblische Geschichte (oftmals mit dem Kamishibai) und feiert mit den Kindern einen kleinen Gottesdienst.

Feste und immer wiederkehrende Ereignisse geben uns Menschen eine wichtige Struktur unseres Lebens. Wir möchten diese Einschnitte bewusst mitgestalten, indem wir die christlichen Feste im Jahreskreis mit den Kindern aufgreifen und auch die Eltern in unseren Elternbriefen und mit unseren Aushängen darüber informieren.

Um Verständnis für andere Weltreligionen zu entwickeln ist das Kennenlernen verschiedener Glaubensrichtungen mit ihren jährlich wiederkehrenden Festen und Bräuchen ein weiterer wichtiger Baustein. Dies ermöglicht den Kindern, ihre Freunde und deren Kultur besser zu verstehen.

Bei jedem religiösen Bildungsangebot sind folgende pädagogische Aspekte wesentlich:

- Freiwillige Teilnahme
- Spielerische und ganzheitliche Angebote
- Beachtung des individuellen Entwicklungsalters des Kindes

- Wertschätzende Begleitung und offene Haltung
- Wahrung der Religionsfreiheit

5 Natur als Erlebnis- und Erfahrungsraum

Ein Schwerpunkt ist das ganzheitliche Lernen in der Natur. Regelmäßige Wald- und Wiesentage und ein naturbelassenes Außengelände sind ein fester Bestandteil der Konzeption.

In der Natur ist es kaum nötig, Lernsituationen zu arrangieren. Entwicklung und Lernen finden vor allem in einer Umgebung statt, die sich im Laufe der Jahreszeiten wandelt und das kreative Spiel der Kinder anregt. Der Gemeinschaftssinn und das Sozialverhalten werden dadurch positiv beeinflusst.

Den Kindern steht wenig vorgefertigtes Spielzeug zur Verfügung, wodurch ihnen vielfältige selbstständig initiierte Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen eröffnet werden. Grob- und feinmotorische Fertigkeiten werden ausgebaut und Naturmaterialien zur spielerischen Verwendung umgewandelt. Nötig ist eigenverantwortliches Handeln, um ein von den Kindern gesetztes Ziel zu erreichen. Gerade physikalische Zusammenhänge werden am Original erlebt. Kälte und Wärme, Regen, Wind, Sonne und Schatten wollen erfahren werden, um sie zu begreifen. „Draußen unterwegs zu sein“ ist ein unerlässliches Element einer naturnahen Pädagogik.

6 Sprache und Literacy

Die Sprachentwicklung ist ein wichtiger, vielfältiger und lebenslanger Prozess. Schon Wilhelm von Humboldt sagte damals: „Sprache ist der Schlüssel zur Welt“. Von Geburt an kommuniziert der Mensch – erst über Laute, Weinen und Mimik, später kommt Sprache und auch Gestik dazu. Durch Sprache können wir Gefühle und Bedürfnisse ausdrücken, miteinander in Kontakt treten und Beziehungen aufbauen. Indem wir unseren Wortschatz immer wieder erweitern, erlangen wir eine immer höhere sprachliche Kompetenz. Wir lernen durch Sprache die Welt kennen, wir erschließen uns Dinge und lernen, dass wir in der Welt etwas bewirken.

Vor allem im Kindesalter steht das Erlernen der Sprache im Vordergrund. Dafür braucht es jedoch eine liebevolle Umgebung und sprachliche Vorbilder. Damit Kinder Sprache erlernen können, muss mit ihnen gesprochen werden. Demnach ist es in der pädagogischen Arbeit wichtig, das eigene Tun zu versprachlichen und dem Kind die Möglichkeit zu geben, Dinge selbst zu tun. So kann das Kind Selbstwirksamkeit erleben und mitarbeiten. Ein Beispiel hierfür ist das Anziehen für den Garten. Diese Situation bietet den Kindern ein großes Lernfeld. Dafür müssen wir die Kinder jedoch auch selbst aktiv werden lassen. Wir begleiten das Handeln des Kindes und auch das eigene Handeln mit Sprache. Dabei lassen wir das Kind möglichst viel alleine machen. Des Weiteren können dabei viele verschiedene Dinge benannt werden (Jacke, Schuhe, Gummistiefel, Matschhose, Mütze, Schal, etc.) oder besprochen werden, wie das Wetter ist und was man demnach anziehen muss. Das Kind kann somit in dieser Situation seinen Wortschatz erweitern und lernt Zusammenhänge zu erkennen (z.B. ich sehe graue Wolken am Himmel, es könnte regnen, demnach brauche ich eine Matschhose).

Situationen wie diese, kommen im KiTa-Alltag ständig vor und sind somit ein großes Lernfeld für die Kinder. Des Weiteren bestärken solch wertschätzende Situationen die Beziehung zwischen pädagogischem Personal und Kind, da wir dem Kind somit vermitteln, dass wir dem Kind zugewandt sind und es ernst nehmen.

Folgende Werte und Einstellungen sind uns wichtig:

- Wir hören den Kindern aufmerksam und mit Interesse zu.
- Wir lassen die Kinder ausreden und geben ihnen Raum und Zeit zum Sprechen
- Wir verbessern Kinder nicht indem wir sie auffordern, etwas richtig zu sagen, sondern greifen das Gesagte in unserer Antwort auf und wiederholen das Gesagte grammatikalisch und phonologisch richtig („corrective Feedback“).
- Wir animieren die Kinder immer wieder zum Sprechen und schaffen ein sprachfreundliches Umfeld. Wir als pädagogisches Personal gehen als Vorbild voran und sprechen viel mit den Kindern.
- Wir stellen den Kindern nicht nur Ja/Nein Fragen und animieren sie dazu, (wenn möglich) in ganzen Sätzen zu antworten.
- Wir versprachlichen unser Tun und wenn möglich und passend auch das Tun des Kindes.
- Wir sind uns unserer Rolle als Vorbild bewusst und sprechen deshalb korrekt, angemessen und wertschätzend miteinander.

Die Sprache begleitet uns durch den ganzen KiTa-Alltag und so kann jede Situation als alltagsintegrierte Sprachförderung gesehen werden.

„Literacy“ kommt aus dem Englischen und findet in der deutschen Sprache kein Pendant mit der gleichen Bedeutung. Literacy steht allgemein gesagt für die Lese- und Schreibkompetenz und dem dafür benötigten Wissen. Diese Grundsteine für diese Kompetenzen werden bereits im KiTa-Alter gesetzt, weshalb Literacy bereits eine Rolle spielt, wenn die Kinder noch nicht lesen und schreiben können. Literacy ist ein wichtiger Bestandteil in der pädagogischen Arbeit, da sie die Bildungschancen der Kinder lebenslang beeinflussen.

Literacy beinhaltet:

- Die Fähigkeit zu lesen und zu schreiben – die Neugierde dafür zu wecken
- Das Bewusstsein für Sprache, Wörter, Buchstaben, Laute, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur
 - Fähigkeiten in diesem Bereich sind beispielsweise das Reimen, Wörter in Silben zu teilen und Vokale im Anlaut zu erkennen. Bevor Kinder ein Konzept von Schriftlichkeit erworben haben, ahmen sie Schreibhandlungen nach.
 - Es wirkt sich förderlich auf Kinder aus, wenn sie im Kindergarten eine Schrift anregende Umgebung erleben. Wenn Kinder von Schrift umgeben sind, fangen sie auf ganz natürliche und neugierige Weise an, diese zu erforschen.
 - Schrift/Buchstaben kommen in unserer KiTa auf vielfältige Art und Weise vor: Beschriftung von Garderoben, Portfolios, Beschriftung von Türen, Gemeinsame Beschriftung gemalter Bilder mit Namen des Kindes, Buchstaben auf den Portfolio Einträgen
 - Buchstabenmaterial zur Verfügung stellen: Buchstabenpuzzle, Bügelperlen oder Buchstaben zum Auffädeln, Ausstechformen in Buchstabenform o.ä.
 - Abzählreime mit den Kindern regelmäßig anwenden.
 - Gemeinsam Reimwörter suchen.
- Texte verstehen und deren Sinn erfassen können
- Umgang mit Büchern/Umgang mit Medien
 - Eine Auswahl an Büchern steht den Kindern jederzeit zur freien Verfügung. Zum selbstständigen anschauen, lesen oder vorgelesen bekommen.
 - Idealerweise steht eine wechselnde Auswahl an Büchern zur Verfügung: Bilderbücher, Vorlesebücher mit verschiedenen Textlängen, Tierbücher, Märchenbücher,

Liederbücher, Bücher mit Gedichten und Reimen, Wimmelbücher, Sachbücher, vielleicht auch Koch- und Backbücher.

- Für Kinder ist es besonders Hilfreich, die gelesene Schrift in Büchern hervorzuheben, indem beispielsweise der Finger unter dem Text mitgeführt wird. Bilderbücher nicht vorlesen, sondern die Kinder erzählen lassen, was sie sehen, welche Figuren mitspielen, Gefühle benennen und den Gesamtkontext erfahren lassen.
- Hörspielen lauschen.
- Phantasiereisen und Biblischen Erzählungen ausschließlich über die Sprache verfolgen.

7 Differenzierte Lernumgebung

Durch eine Vielzahl von Sinnes- und Spielanregungen in einem multifunktionalen Raumangebot wird das Handlungsrepertoire der Kinder erweitert und optimalerweise entwickeln sie dadurch neue Bewältigungsstrategien im individuellen Spiel. Hierfür sind flexibel gestaltbare Räumlichkeiten (z.B. Räume zum Bewegen, Musizieren, Entspannen oder für Arbeitsgemeinschaften) von großer Bedeutung. Die Entscheidungsfreiheit, Eigenverantwortung sowie Selbstständigkeit der Kinder werden dadurch in den unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen individuell gefordert und gefördert.

In den unterschiedlichen Bildungsräumen des Ü3 Bereiches können die Kinder sich selbst verwirklichen, ihren Interessen nachgehen, selbstbestimmt lernen und Antworten auf ihre Fragen finden.

In folgenden Bildungsräumen wird die kindliche Neugier und Entdeckerfreude geweckt:



Die Bildungsräume bleiben variabel und werden den Bedürfnissen der Kinder und des Teams entsprechend angepasst.

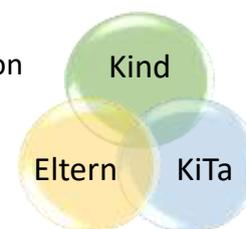
Kinder unter drei Jahren benötigen zwischen den vielfältigen Bildungsräumen einen geschützten Rahmen. Auch sie erkunden ihre Umgebung als selbstständige und selbstbestimmte Forscher, dennoch spielt die begleitende Rolle des pädagogischen Fachpersonals eine wesentlich wichtigere Rolle als im Ü3 Bereich.

8 Sauberkeitserziehung

Die sanitären Anlagen sind im pädagogischen Tagesablauf von Bedeutung. Waschrinnen ermöglichen den Kindern optimale hygienische Voraussetzungen für den Kindergartenalltag und bieten die Möglichkeit, sich spielerisch mit dem Element Wasser zu beschäftigen. Dieses dient der körperlichen Pflege der Kinder und kann optimalerweise zusätzlich als pädagogischer Erlebnisbereich (z.B. Wasser- und Farbenspiele) genutzt werden. Um die Kinder in ihrer Sauberkeitserziehung zu unterstützen ist ein geschützter Raum von großer Bedeutung. Während der Wickersituation kann seitens des Fachpersonals eine vertrauensvolle, individuelle und beziehungsvolle Pflege angeboten werden, in der das Kind in seiner individuellen Entwicklung unterstützt wird. Der Prozess des Sauberwerdens ist somit eine beziehungsvolle Pflege. Die Sauberkeitserziehung kann im individuellen Fall unterschiedlich lange andauern, hierbei wird das Kind in seiner persönlichen Entwicklung unterstützt, ermutigt und begleitet. Dies gilt vor allem für den Krippenbereich, aber auch im Kindergartenalltag ist jeder Mensch ein eigenes Individuum mit eigenen Bedürfnissen und einem eigenen Lerntempo – welches adäquat unterstützt wird.

9 Eingewöhnung und Übergänge

Jeder Neuanfang bedeutet bei aller Neugier und Vorfreude auch Abschied von Vertrautem. Bei Eltern und Kindern ist die Trennung oft mit unterschiedlichen Gefühlen verbunden. Das Fachpersonal ist bestrebt, die individuellen Belange zu berücksichtigen, um einen sanften Start in die evang. Kindertagesstätte gewährleisten zu können.



9.1 Gemeinsame Zeiten

Am Morgen (7:00-7:45 Uhr) und am Nachmittag (ab 14:00 Uhr) werden alle KiTa Kinder gemeinsam im Kindergartenbereich betreut.

Wir legen im Alltag viel Wert auf das soziale „Miteinander“ und das gemeinsame Tun und Handeln. Durch unsere Begegnungen und das gemeinsame Erleben lernen die Kinder respekt- und rücksichtsvoll miteinander umzugehen und einander im Alltag zu helfen. Unsere Kinder lernen sich und andere anzunehmen und gemeinsam zu spielen.

9.2 So fällt der Abschied leicht

Da eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal für das Gelingen der Eingewöhnung von großer Bedeutung sind, folgen nun einige Verhaltensregeln, welche uns in der Eingewöhnungsphase besonders wichtig sind:

- ✓ Drängen Sie ihr Kind (und auch das Personal) nicht zu einer allzu frühen Ablösung.
- ✓ Bieten Sie sich nicht als Spielpartner an, sondern verhalten Sie sich möglichst „unattraktiv“ und „langweilig“, somit schenken Sie ihrem Kind die Chance der Kontaktaufnahme. Auch wenn ihr Kind nicht ununterbrochen Kontakt zum Fachpersonal hat, so wird es doch viel beobachten.
Lernt ihr Kind, das die Vertrauensperson sich intensiv mit ihm beschäftigt, wird sich die Ablösung eventuell schwieriger gestalten.
- ✓ Wir versuchen Tränen zu vermeiden, sollten dennoch einmal welche fließen, dann haben Sie Vertrauen in die Einschätzung des Fachpersonals. Wir werden ihr Kind nicht unnötig lange weinen lassen. Auf Wunsch geben wir auch eine telefonische Rückmeldung.
- ✓ Versuchen Sie Unterhaltungen mit anderen Vertrauenspersonen oder dem Fachpersonal auf ein vertretbares Maß und eine angemessene Lautstärke zu reduzieren, um den Gruppenalltag möglichst wenig zu stören.
- ✓ Vertrauen und eine möglichst positive Einstellung helfen ihrem Kind, sich sicher zu fühlen.
- ✓ Gestalten Sie die Verabschiedung nicht unnötig lange, denn die Hoffnung des Kindes, dass die Vertrauensperson doch bleibt wird schließlich enttäuscht. Ein klares, gut einschätzbare Verhalten der Vertrauensperson hilft dem Kind – auch wenn es zunächst schmerzhaft ist
- ✓ Fragen Sie ihr Kind nicht, ob Sie gehen dürfen, dies überfordert die Kleinsten.
- ✓ Schleichen Sie niemals ohne Verabschiedung davon, denn dies führt dazu, dass sich ihr Kind beim nächsten Mal nicht entspannt auf die Gruppensituation einlassen kann, weil es ständig befürchtet, dass Sie wieder plötzlich verschwinden.

Die Eingewöhnungstage sind für uns ein Rahmenplan und werden, je nach Entwicklungsstand individuell auf die Bedürfnisse des Kindes, bzw. der Familie angepasst.

9.3 Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Vor dem ersten Krippentag findet ein Erstgespräch zwischen dem Fachpersonal und dem/einem Erziehungsberechtigten statt. Das Kleinkind erlebt im Optimalfall ein entspanntes, lockeres Gespräch, wodurch ein erstes Vertrauen in die Umgebung sowie die Personen aufgebaut wird.

Unsere Eingewöhnungsphase orientiert sich am Münchner Eingewöhnungsmodell und bildet ein Beziehungsdreieck zwischen dem Kleinkind, der Vertrauensperson sowie der Bindungsperson des Krippenteams.

Das Kleinkind wird in der Eingewöhnungsphase ausschließlich von einer festen Vertrauensperson z.B. Vater, Mutter, Oma, Opa... begleitet. Diese gewohnte Sicherheit gibt dem Kleinkind Vertrauen, um somit einen optimalen Ablöseprozess zu ermöglichen.

Nach einem Wochenende beginnt die neue Woche immer mit dem vertrauten Ablauf der Vorwoche, erst dienstags geht es in die nächste Eingewöhnungsphase.

ERSTGESPRÄCH

Vor dem ersten Krippentag findet ein Erstgespräch zwischen dem Fachpersonal und dem/einem Erziehungsberechtigten statt. Das Kleinkind erlebt im Optimalfall ein entspanntes, lockeres Gespräch wodurch ein erstes Vertrauen in die Umgebung sowie die Personen aufgebaut wird.

In ungezwungener Atmosphäre, werden Stärken, Interessen, Sprache, Essverhalten und besondere Bedürfnisse des Kleinkindes erläutert.

„Hallo, ich bin da!“ – Tag 1 bis 5 (erste Woche)

Struktur: Das Kleinkind kann den Raum in seinem eigenen Tempo erkunden und interessenbezogen spielen. In diesem Prozess entwickelt es einen Erstkontakt zur Bezugsperson des Krippen- Teams, sollten mehrere Fachkräfte anwesend sein kann das Kind sich selbstständig Orientieren und somit indirekt eine Bezugsperson definieren. Die Vertrauensperson begleitet das Kind aktiv in diesem ersten Kennenlernprozess und ist als erste Ansprechperson für ihr Kind da. Die Bezugsperson agiert vorerst begleitend/ zurückhaltend.

Zeitgestaltung: ca. 1 Stunde

„Schön, dass du da bist!“ – Tag 6 bis 10 (zweite Woche)

Struktur: Das Kleinkind kann den Spielraum, den Garten sowie den Turnraum mit den anwesenden Kindern, den anwesenden Vertrauenspersonen sowie der Bezugsperson weiter erkunden und interessenbezogen spielen. In dieser Phase bleibt die Vertrauensperson aktiv für das Kind dabei und die Bezugsperson begleitet besondere Situationen wie Füttern, Trösten und Wickeln und orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes.

Zeitgestaltung: ca. 1 1/2 Stunden

„Tschüss!“ – Tag 11 bis 15 (dritte Woche)

Struktur: Das Kleinkind kann den Raum mit weiteren Kindern, der Vertrauensperson sowie der Bezugsperson erkunden und interessenbezogen spielen.

In dieser begleitenden Phase wird das Kleinkind immer selbständiger, die Vertrauensperson ihrem Kind gegenüber zurückhaltender und die Bezugsperson aktiver. Sie kann beispielsweise das Wickeln und Füttern/ gemeinsame Essen übernehmen.

Im Optimalfall findet zu einer vom Fachpersonal bekannten Uhrzeit eine erste Trennung von ca. 10 Minuten statt. Hierbei sind feste Rituale der Vertrauensperson -die dem Kind Sicherheit geben- von enormer Bedeutung. Ein „Tschüss“ ist ein klares „Tschüss“, dies bedeutet, dass die Bezugsperson sich in das Elterngesprächszimmer zurückzieht und zum vereinbarten Zeitpunkt zurück in die Gruppe kommt. Nach der kurzen Trennungsphase ist der Krippentag beendet und die Vorfreude auf ein Wiedersehen geweckt.

„Jetzt geht es los!“ – ab dem Tag 16 (vierte Woche)

Das Kleinkind kommt zur gebuchten Bringzeit und bleibt über einen langsam aufbauenden Zeitraum in der Krippe. Erste Schlafversuche können in dieser Phase stattfinden Die Zeitlichen Absprachen werden ganz individuell an die Bedürfnisse des Kindes und der Familie angepasst.

9.4 Eingewöhnung im Kindergarten

Die Eingewöhnungsphase im Kindergartenbereich orientiert sich grob am Münchner Eingewöhnungsmodell und bildet ebenfalls ein Beziehungsdreieck zwischen dem Kleinkind, der Vertrauensperson sowie der Bindungsperson des KiTa-Teams. Die Zeitspanne der Eingewöhnungsphase verkürzt sich jedoch, und die Intensität durch die Begleitung der

Vertrauensperson wird wesentlich geringer. Jedoch ist auch diese Eingewöhnungsphase ganz stark an den Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Vor dem ersten KiTa Besuch steht ein ausgiebiges Erstgespräch zwischen den Erziehungsberechtigten und dem Fachpersonal statt (Siehe Punkt 8.1. Erstgespräch).

Anschließend erhalten Sie einen Brief mit dem genauen Startdatum, dem geplanten Zeitumfang sowie eine Liste mit Dingen, die wir im Alltag benötigen.

9.5 Übergänge innerhalb der Einrichtung

Interne Übergänge werden hinsichtlich der Bedürfnisse der Kinder individuell gestaltet und begleitet. Das Wissen um die Bedeutsamkeit von Übergängen fließt maßgeblich in das tägliche Miteinander, insbesondere beim Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergartenbereich mit ein.

In enger Absprache mit den Eltern wird ein Wechseldatum festgelegt, wann das Krippenkind in den Kindergartenbereich wechselt. An dem ersehnten Tag wird das Kind von allen Krippenkindern nach über das dekorierte Treppenhaus ins Obergeschoss begleitet und dort von dem/der neuen Bezugserzieher:in, sowie den KiTa Kindern in Empfang genommen.

Durch das Arbeiten mit den offenen Bereichen finden bereits im Vorfeld eine Vielzahl von Berührungspunkten statt. Krippen Kinder können je nach Entwicklungsstand und Bedürfnissen jederzeit in den Kindergartenbereich wechseln und dort am Geschehen teilnehmen. Dies gilt natürlich auch für die Kindergartenkinder in anderer Reihenfolge. Somit sind die Räumlichkeiten und die Tagesstruktur nicht fremd und eine lange Eingewöhnungsphase nicht von Nöten.

Durch die vielen Berührungspunkte im Alltag: Wechselsituationen, Begegnungen im Garten sowie im Turnraum ist den Kindern das pädagogische Personal der gesamten Einrichtung vertraut, wodurch von Beginn an eine größtmögliche Sicherheit gewährleistet wird.

Zu den Randzeiten am Morgen und am Nachmittag sind die Krippen- und Kindergartenkinder ebenfalls zusammen. Die Krippen Kinder essen den Nachmittagssnack gemeinsam mit den Kindergartenkindern in der Schlemmerstube oder im Garten. Auch in diesen Situationen sind Berührungspunkte des pädagogischen Personals zu allen Kindern gegeben.

9.6 Vorschulkinder – Vorbereitung und Abschied

Die gesamte Kindergartenzeit eines Kindes dient der Vorbereitung auf die Schule. Nähere Informationen hierzu erhalten Sie in der Broschüre mit den Schwerpunkten unserer Vorschulkinderarbeit.

Eine intensive und gelingende Zusammenarbeit, mit den auf den Kindergarten folgenden Institutionen z.B. Schule ist uns ein großes Anliegen. Regelmäßig finden gemeinsam mit Lehrkräften Aktionen in der Kita, der Schule oder der Umgebung statt.

Weiterhin ist ein Austausch mit allen ortsansässigen Kindertageseinrichtungen sowie den Lehrkräften ein wesentlicher Bestandteil für die geplanten Aktionen.

10 Die Entwicklung der eigenen Sexualerziehung

Wenn ein Kind geboren wird, ist es mit vielfältigen Sinnen ausgestattet, um die Welt Schritt für Schritt zu erkunden und zu begreifen. Es erfährt von Geburt an Liebe, Zärtlichkeit und Zuwendung. Durch kuscheln und schmusen bleibt dies auch im Laufe der

Persönlichkeitsentwicklung bestehen. Von großer Bedeutung ist es, dass Kind in seiner individuellen Persönlichkeit wahr- und vor allem anzunehmen, dadurch kann es ein gutes Verständnis für seine eigenen Gefühle und Bedürfnisse entwickeln.

Eine Vielzahl an Möglichkeiten gibt dem Fachpersonal Handlungsebenen um das Kind in seinem individuellen Körpergefühl zu stärken und diesem zu ermöglichen die eigenen Grenzen klar zu definieren und zu verbalisieren.

Nach der Geburt ist der Mund und ein gutes Wohlbefinden von großer Bedeutung, später erfahren die Kinder vor allem bei der Sauberkeitserziehung und bei der Wickelsituation durch Ertasten und Beobachten ihr eigenes Ich.

Anschließend entwickelt sich oftmals eine natürliche Neugier. Durch Doktorspiele, „Zeig mal!“ und „Guck mal“ wird ein Bewusstsein für das eigene Geschlecht gestärkt, bevor es dann in die willensstarke Persönlichkeitsentwicklung übergeht.

Im Alltag trägt das Rollenspiel zur Persönlichkeitsentwicklung bei, hierbei werden soziale Verhaltensmuster und Geschlechterverhältnisse nachgeahmt und erprobt, wodurch die Kinder Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede feststellen.

Ein kompetentes Begleiten des Selbstfindungsprozesses ermöglicht ein starkes Selbstbewusstsein im Umgang mit sich selbst und anderen. Aus diesem Grund ist die Sexualerziehung ein wesentlicher Bestandteil der täglichen Arbeit sowie der individuellen Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.

11 Mitgestaltung

11.1 Elternarbeit – Erziehungspartnerschaft

Eine achtende und wertschätzende Beziehung zwischen den Eltern und dem Betreuungspersonal ist Ausgangslage für das ganzheitliche Lernen der Kinder. Diese Erziehungspartnerschaft realisiert sich in einem dynamischen Kommunikationsprozess zwischen der Familie und der Einrichtung. Dies beinhaltet einen Austausch von Informationen über das Verhalten, die Entwicklung und Erziehung der Kinder z.B. in gemeinsamen Entwicklungsgesprächen.

Gleichzeitig sieht sich die Einrichtung als Unterstützer und manchmal auch als „Initiator“ für neue Schritte, jedoch immer in Kooperation mit den Eltern.

Eine gelungene Interaktion zwischen Eltern und dem Fachpersonal braucht gegenseitiges Vertrauen und Respekt, dies wirkt sich auf den positiven Umgang der Kinder untereinander und miteinander aus.

11.2 Eltern als Mitgestalter

Die Einrichtung sieht sich als Treffpunkt für Familien, als einen Ort, an dem Begegnungen stattfinden und Kontakte geknüpft werden können.

Eine gute Kooperation und Vernetzung mit allen Bildungspartnern (z.B. Fachberatung und Frühförderung) ist unverzichtbar. Dadurch wird den Eltern ein großes Spektrum an Fördermöglichkeiten eröffnet.

Mit Hilfe von thematischen Informationsveranstaltungen, Elterncafés und individuellen Veranstaltungen erhalten Eltern die Möglichkeit, ihr Wissen zu vertiefen, Fragen zu stellen und miteinander in Austausch zu treten.

Zur Partnerschaft gehört ebenfalls eine Mitwirkungs- und Mitgestaltungsmöglichkeit der Eltern. Dies beinhaltet auch, dass Bedürfnisse und Wünsche gehört, besprochen und ggf. umgesetzt werden.

12 Organisation

Für Kinder ist ein fester und immer wiederkehrender Tagesablauf wichtig. So können sich die Kinder an den Tagespunkten orientieren und wissen was als nächstes passieren wird. Deshalb haben wir im folgenden Punkt unseren Tagesablauf aufgelistet. An bestimmten Tagen im Jahr (Weihnachtsfeier, Fasching, etc.), weichen wir auch mal von diesem Tagesablauf ab, dies wird dann jedoch klar mit den Kindern kommuniziert.

12.1 Tagesstruktur/ Tagesablauf/ Ein Tag in der KiTa



12.2 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten richtet sich nach den Bedürfnissen der Familien. Diese werden einmal jährlich durch eine Meinungsumfrage überprüft. Bei entsprechendem Interesse sind wir bestrebt, Ihre Bedürfnisse zu berücksichtigen. Aufgrund der aktuellen Nachfrage ist die Kindertagesstätte ab dem 01.09.2022 von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

Die pädagogische Kernzeit findet von 8:30 – 13:00 Uhr statt. In diesem Zeitraum sollen keine Kinder gebracht oder abgeholt werden, damit die Kinder und das Team in entspannter Atmosphäre die Gemeinschaft und das Zusammenleben in der vielfältigen Lernumgebung erfahren.

12.3 Beiträge

Die Kosten für den Kindergarten- und Krippenplatz entnehmen Sie bitte der untenstehenden Tabelle. Die Beitragshöhe variiert je nach der gewünschten Buchungszeit und ist identisch mit den Preisen der städtischen Kindergärten.

Zusätzlich zu dem Betreuungsbeitrag werden Kosten in Höhe von 100,00 € pro Monat erhoben. Diese umfassen das All-Inclusive-Verpflegungsangebot (Frühstück, warmes Mittagessen, Nachmittags-Snack).

Wochenstunden	Kindergarten	Krippe	
über 20 - 25	111,54 €	223,08 €	Besuchen zwei Kinder einer Familie gleichzeitig eine Kindertageseinrichtung, so wird auf die insgesamt zu entrichtende Besuchsgebühr ein Abschlag von 10 % gewährt. Für dritte und weitere Kinder einer Familie wird keine Besuchsgebühr erhoben.
über 25 - 30	121,68 €	243,36 €	
über 30 - 35	131,82 €	263,64 €	Der in Art. 23 BayKiBiG geregelte Elternbeitragszuschuss wird an die Eltern weitergegeben. Der aufgeführte Elternbeitrag verringert sich dementsprechend: „Der Zuschuss beträgt 100 Euro pro Monat und wird für die Zeit vom 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, bis zum Schuleintritt gewährt.“ (Art. 23 Abs. 3 Satz 2 BayKiBiG)
über 35 - 40	141,96 €	283,92 €	
über 40 - 45	152,10 €	304,20 €	



Um eine gute Qualität für das All-Inclusive-Angebot zu garantieren ist eine dauerhafte Bezahlung der anfallenden Verpflegungskosten zur Frischeküche nötig. Dies gilt auch bei Krankheitstagen, Fehlzeiten, Urlaub oder Schließtagen der Institution.

Kindergartenbeitrag: Mit Wirkung ab dem 1. April 2019 werden die Elternbeiträge für die gesamte Kindergartenzeit mit 100 € pro Kind und Monat vom Freistaat Bayern bezuschusst.

12.4 Schließtage 2023/2024

27.12.2022 – 06.01.2023	Weihnachten
30.01.2023	Willkommenstage des Dekanats und Betriebsausflug
20. + 21.02.2023	Fasching
03.03.2023	Planungstag fürs Team
14.07.2023	Reflexionstag fürs Team
07.- 18.08.2023	Sommerferien
08.09.2023	Planungstag für das neue KiTa Jahr 2023/24

Ein Kinderalltag ist ebenso anstrengend wie der berufliche Alltag für Sie als Erwachsene. Aus diesem Grund benötigen alle Ruhepausen vom Alltag, genießen Sie die Zeit mit ihrer Familie

- ✓ zum Ausschlafen, Spielen, puzzeln und toben.
- ✓ zum gemeinsamen Kuschneln.
- ✓ zum ruhigen Frühstück, um ein Hörspiel zu hören oder um in Ruhe Bücher anzuschauen.
- ✓ für gemeinsame Erlebnisse, Ausflüge oder einen Familienurlaub.
- ✓ für Zeit auf dem Spielplatz, im Garten, im Schwimmbad, am Meer oder im Wald.
- ✓ für Tage im Schlafanzug und somit für ganz viel Zeit nur für sich als Familie.
- ✓ für Pausen, um sich auch einmal mit sich selbst auseinandersetzen zu können.
- ✓ um einfach mal wieder Luft zu holen und neue Kraft für den Alltag zu schöpfen.

13 Kooperationspartner/Vernetzung

Eine qualitativ gute Vernetzung der Evang. Kindertagesstätte mit den unterschiedlichen Institutionen im Sozialraum der Stadt Erlenbach ist die Basis für eine gelungene integrative Arbeit mit und für alle Familien.

Kooperationspartner sind:

- ✓ Stadt Erlenbach am Main
- ✓ Örtliche Kindergärten
- ✓ Dr. Ernst Helmut Vits Grundschule
- ✓ Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, z.B. Familienstützpunkt, Jugendamt
- ✓ Kooperationspartner des Bildungssystems, z.B. „Frauen für Frauen e.V.“, Sprachvermittlungsdienst
- ✓ Städtische Institutionen, z.B. Stadtbibliothek, Musikschule